

# **Erfahrungsbericht Erasmus Programm in Antwerpen, 5. Semester Bachelor**

## **Vor dem Aufenthalt**

Nachdem ich die Zusage von der LUH für die Universität Antwerpen erhalten hatte, bekam ich auch relativ schnell Rückmeldung aus Belgien. Die gesamte Anmeldung, Organisation und weiteres für meinen Aufenthalt verliefen dann sehr unkompliziert und bei Fragen konnte mir schnell geholfen werden. Hilfreich waren hierbei vor allem die von der Universität veranstalteten Online Sessions, welche die meisten Fragen bereits abdeckten, aber auch immer wieder Zeit für individuelle Anmerkungen einräumten. Für die Suche nach einer Unterkunft verfügt die Uni, neben der Campus eigenen Wohneime, über eine Plattform (Kotweb), auf welcher die Studierenden sich für Universität externe Wohnungen, vor allem WG's oder Studentenwohnheime, bewerben konnten. Nachdem sich herausstellte, dass es doch recht schwierig war, bei der Universität direkt einen Platz zum Wohnen zu bekommen, musste ich recht angestrengt extern suchen, bin jedoch mehr als rechtzeitig auch hier fündig geworden. Mein Tipp hierfür wäre, sehr frühzeitig mit der Suche zu beginnen und sich darauf einzustellen, dass man bei der Universität selber keinen Platz zum wohnen bekommt.

## **Während des Aufenthalts**

Die Anreise war für mich glücklicherweise super unkompliziert, da ich mit dem Auto gebracht wurde. Im Laufe des Aufenthalts und auch durch Gespräche mit den anderen Auslandsstudierenden der LUH konnte ich jedoch erfahren, dass auch die Anreise mit dem Zug, anhand der verschiedenen Anbindungsmöglichkeiten, sehr unkompliziert war. Allgemein ist das Zufahren in Belgien super empfehlenswert, da man, wenn man unter 25 ist, für nur 6 Euro pro Fahrt in jeden Zug einsteigen und sich innerhalb Belgiens bewegen kann (one way).

Der Einstieg an der Universität selber war super einfach und sehr abwechslungsreich, zum einen durch den Einführungstag, welcher einen gewissermaßen in das Uni Leben integriert hat, und zum anderen durch das tolle Angebot des „ESN Antwerp“. Das „Erasmus Student Network“ hat zunächst sämtliche außercurriculare Veranstaltungen, wie eine Stadt Rally oder eine Party in der Studentenbar „El Prof“ organisiert. Diese Angebote wurden das gesamte Semester über aufrecht erhalten, was zu großem Abwechslungsreichtum beigetragen hat, je nachdem, wofür man sich interessiert hat. Dies hat vor allem den Austausch mit den anderen Austauschstudierenden enorm angeregt und gefördert. Hilfreich hierfür war auch der vor dem Semester stattfindende Dutch Sprachkurs, bei welchem man Dutch auf A1 Niveau lernt. Dieser wird von der Universität organisiert und ist eine klare Empfehlung meinerseits, da er zum einen den Einstieg in die lokale Sprache bietet, zum anderen jedoch auch Kontakte zu anderen Austauschstudierenden, primär aus anderen Fachrichtungen als der eigenen, ermöglicht.

Nachdem die ersten Wochen, wie man bereits raushören konnte, sehr von gegenseitigem kennenlernen und auch der ein oder anderen Party geprägt waren, ging es im Grunde in einem fließenden Übergang in die offizielle Vorlesungszeit über. Je nachdem, welche Kurse man belegt, sind diese deutlich kleiner als bei uns, bei meinem Kurs B2B Marketing waren beispielsweise nur ca. 30 Studierende eingeschrieben. Andere Kurse, wie beispielsweise Risk Management, hatten eine größere Teilnehmeranzahl. Kursunabhängig hatte ich jedoch das Gefühl, dass man sehr gut in den Kurs integriert wurde. Natürlich ist dies in Sälen mit 150 Personen deutlich schwieriger, als bei genannten kleineren Veranstaltungen, trotzdem haben die Professoren immer versucht, das Individuum möglichst stark miteinzubeziehen. Vom Aufbau her unterscheiden sich die Kurse in Antwerpen insofern von der LUH, zumindest von den Pflichtmodulen, dass im Grunde ausnahmslos in jedem Modul Leistungen während des Semesters, in Form von Hausarbeiten, Gruppenarbeiten oder Zwischentests, gefordert wurden. Dies ist zunächst zwar eine Umstellung gewesen, allerdings stellte es sich langfristig oft als Vorteil heraus, einen gewissen Teil der Gesamtnote bereits erreicht zu haben, um etwas Druck aus den Klausuren zu nehmen. Insgesamt würde ich das Niveau, sowohl von den Klausuren, als auch den sonstigen Leistungen, sowie auch die Bewertung, als fair bezeichnen und für mich ist sie in etwa mit dem Niveau aus Hannover vergleichbar.

Besonders hervorheben würde ich in diesem Zuge gerne die Kurse „Risk management and internal control“ und „Foundations of international business“ (FIB). Beide unterscheiden sich vom Format her zwar total, waren für mich allerdings die beiden interessantesten Kurse, was zum einen am inhaltlichen, aber auch an dem angebotenen Format liegt. Während man im FIB Kurs wöchentliche Vorlesungen hat, welche durch insgesamt vier über das Semester verteilte review Tests unterstützt

werden und zum Semesterabschluss eine mündliche Prüfung verlangt wird, setzt das Fach Risk Management eher auf das selbstständige Ausarbeiten von einem Verständnis und der Anwendung der in der Vorlesung gezeigten Theorien. Dies geschieht einerseits anhand der Gruppenarbeit, andererseits jedoch auch durch das durcharbeiten von teilweise längeren papern, welche sehr hilfreich für einen weiten Überblick über die in dem Fach behandelten Inhalte sind. Zu den Klausuren als solches kann ich sagen, dass mir das System in Antwerpen sehr gut gefällt, denn zum einen gehen die meisten Vorlesungen schon Anfang bis Mitte Dezember zu Ende, was es einem ermöglicht, knapp einen Monat vor der ersten Klausur sich voll aufs lernen konzentrieren zu können. Die Klausuren sind dann über den gesamten Januar verteilt und bei den mündlichen Prüfungen hätte man zumindest in FIB die Möglichkeit gehabt, seinen Termin auf Wunsch anzupassen.

## **Kosten**

Insgesamt kann ich sagen, dass sich die Lebenskosten in Antwerpen, zumindest meiner Meinung nach, sehr gut mit denen in Hannover vergleichen lassen. Es ist absolut möglich, eine Preiswerte Unterkunft unter 600 Euro Mietkosten zu finden, was ich bei der kurzfristigen Dauer und unter Einbeziehung des Erasmus Zuschusses als durchaus fair ansehe. Ebenfalls sind die Preise in den Supermärkten mit denen in Deutschland gut zu vergleichen, einzig beim Alkohol merkt man deutliche Steigerungen zu Hannover. Dafür sind jedoch, wie bereits erwähnt, die Reisekosten für die Züge super günstig, was es einem ermöglicht, sich sehr viele unterschiedliche Städte in Belgien, aber auch Frankreich oder den Niederlanden anzuschauen.

## **Antwerpen**

Rückblickend kann ich sagen, dass ich mit einem sehr positiven Bild über Antwerpen nach Hause zurückgekommen bin. Grade das Zentrum der Stadt, mit dem großen Marktplatz, der gemütlichen Altstadt und den schönen Plätzen am Fluss bleiben mir in Erinnerung. Zwar ist Antwerpen keine Millionen Metropole wie Paris oder Madrid, allerdings kann sie grade damit punkten, da es oftmals nicht zu voll oder gedrängt ist. Man merkt außerdem, dass das Fahrrad innerhalb der Stadt das bevorzugte Verkehrsmittel ist. Sich in Antwerpen ein Fahrrad zu mieten, sei es für ein paar Stunden oder aber einige Monate, ist überhaupt kein Problem, geht super schnell und ist auch sehr preiswert. Meine absolute Empfehlung, was sich jeder und jede, der oder die diese Stadt besucht, anschauen sollte, ist das sogenannte MAS. Hierbei handelt es sich um ein Museum direkt am Fluss, welches eine 360 Grad Panorama Plattform auf ihrem Dach hat, von welcher man sich sowohl bei Tag, als auch bei Nacht, sowohl die Stadt als auch den Hafen ansehen kann. Das ganze ist zudem kostenlos, was es zu einem absoluten „must have“ eines Antwerpen Trips macht.

Abschließend kann ich sagen, dass es definitiv die richtige Entscheidung war, mein Erasmus Semester in Antwerpen zu absolvieren. Dies bezieht sich sowohl auf die akademische, als auch die private Komponente. Die Universität ist nur weiterzuempfehlen und auch die Stadt ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Ich kann deshalb auch nur jedem, der oder die sich überlegt, ein solches Semester zu absolvieren, sagen, dass es sich absolut lohnen wird und man es auf jeden Fall tun sollte. In diesem Sinne auch nochmal ein Dankeschön an die Leibniz Universität, das Team vom Auslandsbüro und alle weiteren Personen, die mir diese unvergessliche Zeit ermöglicht haben.